

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 1. August d. J. den Leibarzt bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie, Hofrath Dr. Hermann Freiherrn von Widerhofer von dieser Verwendung zu entheben, Sich dessen fernere Dienste bei Allerhöchster Person vorzubehalten und anzubefehlen geruht, daß demselben für die Ihrer k. und k. Hoheit mit aufopfernder Hingebung geleisteten Dienste erneuert der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung dem Oberleutnant des Armeestandes und Stellvertreter des Commandanten des Militär-Invalidenhauses in Wien Karl Karwath den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Wurdeburg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem Statthaltererrathe und Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim Landes-Schulrathe in Böhmen Dr. Josef Virgil Grohmann den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. G a u t s c h m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bosnische.

Der gemeinsame Finanzminister Benjamin von Kallay hat soeben, wie alljährlich, so auch heuer, einen Theil der seiner Verwaltung unterstellten occupierten Provinzen bereist. Gelegentlich seines Aufenthaltes in Sarajevo, so meldeten die Journale der Monarchie, stellte ein muhamedanisches Mitglied des dortigen Gemeinderathes, der sogar, wenn man sich so ausdrücken darf, der oppositionellen Fraction in demselben angehört, den Antrag, die Landeshauptstadt möge dem um das Occupationsgebiet so hoch verdienten Minister ein Denkmal setzen, eine Ehrung, die Herr von Kallay jedoch ablehnte.

Ein im Königreiche Serbien erscheinendes Blatt ließ sich selbstverständlich diese Gelegenheit nicht ent-

gehen und protestierte feierlichst gegen die Errichtung eines Monumentes für Herrn von Kallay, unter welchem, wie es sich später herausstellte, der Antragsteller die Benennung eines monumentalen Brunnens der neuen Wasserleitung in Sarajevo mit dem Namen des Ministers hatte verstanden wissen wollen. Das Gemeinderathsmittelglied hat, was das erwähnte serbische Blatt nicht konnte oder wollte, die außerordentlichen Fortschritte, die das Occupationsgebiet seit der österreichisch-ungarischen Verwaltung, namentlich aber seit der Ernennung des Herrn von Kallay zum gemeinsamen Finanzminister gemacht hat, vor Augen und in dankbarer Erinnerung gehabt. Er konnte seine Augen nicht verschließen vor den offenkundigen Errungenschaften seines Landes während der neuen Aera und nicht, wie es in auswärtigen Blättern hie und da geschieht, obwohl er Muhamedaner ist, sagen, daß das Land unter der Herrschaft der Pforte besser daran gewesen wäre, als heutzutage. Er brauchte bloß den Weg des Ministers auf dessen diesjähriger Inspicierungsreise zu verfolgen, um sich neuerdings die Ueberzeugung zu verschaffen, wie viel Bosnien und die Hercegovina in der Entwicklung der materiellen Wohlfahrt und des culturellen Fortschrittes seit den letzten Jahren gewonnen.

Herr von Kallay hat, als er diesmal zuerst bosnischen Boden betrat, sich zuerst nächst Samac zu einem Notablen, einem reichen Muhamedaner begeben, der sich daselbst eine Musterwirtschaft nach europäischem Zuschnitt eingerichtet, große Viehzucht und die Production von Futterkräutern im großen betreibt und sich demnach den veränderten Verhältnissen anzupassen verstanden hat, statt in dem althergebrachten orientalischen Schlandrian zu verharren oder der neuen Zeit den Rücken zu wenden und — nach Kleinasien etwa — auszuwandern. Solche einsichtige Muhamedaner sind natürlich nicht nach dem Herzen der Opposition, die damit eines beliebigen Agitationsmittels sich beraubt sieht, nämlich der angeblichen massenhaften Auswanderung wegen unfeindlicher Verhältnisse.

In Dolnja Tuzla angekommen, nahm Se. Excellenz unter anderen auch die lokale Begrüßung seitens des dortigen serbischen Gesangsvereines entgegen — ebenfalls einer Errungenschaft, deren sich bekanntlich die griechisch-orientalische Bevölkerung unter ottomanischer Herrschaft seit Jahrhunderten nicht zu erfreuen hatte. Der Minister besuchte sodann die großartigen Kohlenwerke von Siminhan, die Salinen von Tuzla, einige der neuerdings dort errichteten Fabriken. Bekanntlich

wurde die höchst ansehnliche einheimische Bevölkerung zu dem Betriebe dieser Werke in hervorragendem Maße herangezogen und erwies sich äußerst bildungsfähig. Mehrere Tausende Bosnier haben in diesen industriellen Etablissements lohnende Beschäftigung. Wir zweifeln mit Grund, daß sie den weisen Ausspruch der panslavistischen Blätter unterschreiben würden, daß es ihnen unter türkischer Herrschaft besser ergangen sei.

Der Minister, in dessen Begleitung sich die Mitglieder der österreichischen und ungarischen Delegation Dr. von Bilinski und Rasovsky befanden, setzte seine Reise sodann nach Zvornik fort, wo sich seine Begleiter von dem steten Fortschreiten der Schiffarmachung der Drina überzeugen konnten, auf welcher bereits ein regelmäßiger Passagier- und Frachten-Dampferdienst eingerichtet ist. Wir wissen nicht, ob sich die gewissen serbischen Blätter erinnern, wie es zu Zeiten der ottomanischen Regierung mit den Dampfschiffahrtsverhältnissen auf diesem Flusse ausgesehen, sind aber überzeugt, daß sie kaum in die Lage gekommen wären, wie jetzt, in Begleitung des Ministers die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten seitens des Custos des bosnischen Landesmuseums — ebenfalls der Schöpfung eines Bali von Sarajevo — auf dem Todtenfelde von Glasinac in Augenschein zu nehmen, Arbeiten der Wissenschaft, die ja der ottomanischen Regierung so sehr am Herzen liegen. Die beiden Herren Delegierten äußerten sich überall über die herrlich bebauten Felder voll Anerkennung; vielleicht waren dies auch Potemkin'sche Dörfer, wie etwa das Bad Mibje, welches sie von Sarajevo aus besuchten. Den Heilquellen Bosniens haben die Türken vielleicht doch Aufmerksamkeit geschenkt; Thatsache aber ist, daß Mibje erst jetzt von einem civilisierten Menschen besucht werden kann, daß Kiseljak unter türkischer Herrschaft keine Gurgaste aus Wien, Böhmen und Galizien gesehen, wie heuer, und daß die Guber-Quelle zum Aerger der panslavistischen Blätter ebenfalls erst heuer durch ein Welthaus in den Handel gebracht wurde.

Von Sarajevo setzte der Minister seine Inspectionsreise nach Mostar fort, zunächst auf der schönen Kunststraße über die Ivan-Planina, die leider erst die österreichisch-ungarische Verwaltung hergestellt, nach Konjica, von hier mittels Separatzuges der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahn, ebenfalls eine Schöpfung, die nicht dem türkischen Regime ihr Entstehen verdankt. In Jablanica besichtigte Se. Excellenz sammt den Herren seines Gefolges das neu erbaute Landes-

## Denisseon.

### Der Kampf mit einem Meeresgiganten.

Vor etwa drei Jahren erregte in Paris eine Weinkube, wie sie wohl noch niemals dagewesen, nicht geringes Aufsehen, und dies mit Recht, denn die fröhlichen Zecher hatten ihr Vachantenlager in dem Rieseneis eines Walfisches aufgeschlagen. Ein Theil der lustigen Weinbeißer hatte seine Tische und Stühle in dem Rachen des Meeresriesen untergebracht, während die anderen Zecher es sich im Bauche desselben ganz wohl sein ließen.

Capitän Röhl, der das 82 Fuß lange Ungethüm seinerzeit selbst erlegte, machte glänzende Geschäfte und ließ es sich nicht verdrießen, sein seltsames Abenteuer am Meere seinen illustren Gästen, Vertretern der Presse und des Gemeinderathes, wieder und immer wieder zu erzählen.

So gemüthlich war es freilich damals auf offener See nicht, wie in Paris bei fröhlichem Gesang und Becherklang im Bauche des Wales oder jetzt in der jeweiligen Ausstellungshalle. . . Im Jahre 1884 an einem Decembertage war's, woselbst der Dampfer „Thella“ unsern von Hammerfest, der nördlichsten, in Norwegen gelegenen Stadt Europa's, seine Ankerlichtete, um behufs Walfischfang in See zu stechen.

Der Commandeur des Schiffes war Capitän Röhl, ein wetterfester, erfahrener Seemann. Ueber dem Meere begannen sich alsbald dicke Nebel zu ballen; rings, so weit das Auge reichte, nichts zu sehen, als ein bleigrauer, dunstgeschwängelter Himmel und die wogende

See, so daß es zuweilen den Anschein hatte, als fliege das Schiff, von allem Irdischen getrennt, mitten durch den öden, unendlichen Raum. Die Bemannung, circa 100 Mann, war mit den Vorbereitungen zur Jagd beschäftigt, während die Wache im Mastkorb Auslug nach Wale hielt und sich vergebens anstrebte, die dicke Nebelfinsterniß zu durchdringen. Doch lange, lange ließ sich nichts blicken. Endlich, nachdem man etwa 100 Meilen zurückgelegt hatte, ließ sich ein Getöse vernehmen, wie das Krachen und Rollen ferner Geschütze.

Die Rebel begannen sich einigermaßen zu klären, und der Mann im Auslug rief mit weithin schallender Stimme: „Wale in Sicht!“ Und in der That gewahrte man alsdann auch eine solche Herde von Ungeheuern — etwa acht an der Zahl — die, gleich schwarzen schwimmenden Bergen, fürchterlich pustend und fauchend in der Salzflut dahin trieben, um ab und zu aus ihren Sprigbüchern Wassercascaden in der Höhe von 10 bis 12 Klaftern brausend in die Lüfte zu schleudern.

Sofort schickte man sich zur Verfolgung an, doch je näher das Schiff kam, desto vorsichtiger wurden diese Giganten und schossen flüchtend in unerreichbare Fernen. Trotz alledem wurde die Verfolgung nicht aufgegeben und währte ununterbrochen volle dreizehn Wochen hindurch. Der 14. Februar endlich sollte diese seltene Fähigkeit der Bemannung der „Thella“ mit Erfolg krönen. Es war in der siebenten Morgenstunde, als mit einemmale die verfolgten Riesenthiere in Flut und Nebel spurlos verschwanden, nur ein einziger dieser Meeresgiganten blieb sichtbar, und schien es, als wäre

er gesonnen, den Kampf auf Leben und Tod mit dem Dampfer aufzunehmen. Scheinbar blieb das Ungeheuer „Aug' in Aug' mit den Verfolgern stehen, während sein mächtiger Schweif die Salzflut herart zu peitschen begann, daß es schien, als wären die Wasser weithin in brausende Gährung gerathen.

Jetzt schien der geeignete Moment zum Abschuss des Wales gekommen zu sein. Rasch wurden acht Boote in die See gelassen, bemannt, welchen die Aufgabe zutheil wurde, den tobenden Riesen zu beschäftigen und schußgerecht zu stellen. Während die Boote sich vorsichtig dem Wale näherten und die Mannschaft ihm, gleichsam, um seine Aufmerksamkeit zu fesseln, große, roth bemalte Tonnen, gleichsam als Spielzeug, hinwarfen, stand der Capitän an dem mit einer Granatharpune geladenen Walfischgeschütz, den geeigneten Moment abwartend.

Jetzt hatte sich der Wal dem Dampfer auf circa 15 Meter genähert und bot die Längenseite seines schwarzen Rieseneis. Der entscheidende Augenblick war da, der Capitän zielte scharf und — Feuer! Die Wirkung war eine fürchterliche, bis ins Innerste war die Harpune, ihre Widerhaken sperrend, eingedrungen, während die Granate abspringend in der Brusthöhle des Wales zersprang.

Der Schuß war entschieden ein tödlicher, und an dem langen Harpunendrahtseil tobte verendend das Ungeheuer. Es war dies ein grauenvoller Ringkampf mit dem Tode. An das Drahtseil gleichsam gekettet, schoss das Ungeheuer gräßlich schnaubend in die Tiefe, um hier circa zwölf Minuten zu verharren. Sodann tobte es wieder an die Meeresfläche empor. Es waren



ärarische Hotel und die große Eisenbahnbrücke über die Marenta. Sichtlich entzückt waren die Gäste von den großen landschaftlichen Schönheiten, welche die Umgebung von Jablanica bietet. «Es ist ein paradiesisches Erdenstücken», so äußert sich ein Teilnehmer der Fahrt über Jablanica, «und erinnert lebhaft an die schönsten Theile der Schweiz.» Durch die Erbauung des mit allem Comfort ausgestatteten Hotels wird es möglich werden, Jablanica, welches zu einem hervorragenden Luftkurort prädestiniert erscheint, weiteren Kreisen zugänglich zu machen und jeder, der einmal die landschaftlichen Reize dieser Gegend geschaut, aus voller Brust die reine Gebirgsluft eingeathmet, wird sich gerne nach diesem neuesten Quisjana zurücksehen.

Leider ist auch hier keine Spur türkischer Verwaltungskunst zu finden, unter welcher sich nach den mehrerwähnten Blättern die einheimische Bevölkerung so wohl gefühlt haben soll. Auf der Fahrt nach Mostar machte die stramme Haltung des Bahnpersonals guten Eindruck, umfomehr, als ein großer Theil desselben sich aus Landeskinderen rekrutiert, welche im Dienste dieser in der Hercegovina noch so jungen Culturerrungenschaft schon sehr gute Verwendung finden. Das niedere Bahnerhaltungspersonale besteht fast ausschließlich aus Einheimischen, und wirken auch bereits in anderen Zweigen des Bahndienstes einheimische Elemente selbständig mit gutem Erfolge.

Von Mostar aus besichtigte der Herr Minister unter anderem auch die in der Nähe der genannten Stadt befindliche landesärarische Weinbauschule, die Obstbaumschule im Mostarer Kreisgarten u. s. w. Kurz, wozu fortfahren, um die auf dieser Tour der diesjährigen Inspectionsreise Sr. Excellenz sich aufdrängenden Zeugen einer ersprießlichen Verwaltungsthätigkeit unserer Monarchie im Dienste des Occupationsgebietes aufzuzählen, eine Thätigkeit, die in den Augen der Oppositionspresse nur den einen Fehler hat, daß sie nicht von türkischen oder — anderen Organen ausgeübt wird.

### Politische Uebersicht.

(Abgeordneter Dr. Rieger) ist Freitag aus Prag zu kurzem Aufenthalte in Wien angelangt. Ein Mitarbeiter der «Presse», welcher Gelegenheit hatte, den tschechischen Führer zu sprechen, nahm hiebei Anlaß, denselben zu befragen, ob die Nachricht von dessen bereits als positiv anzusehendem Rücktritt von der Parteileitung, die in der letzten Zeit auf Grund des bekannten Briefes an den Olmützer «Bozor» vielfach in der Oeffentlichkeit circulierte, stichhaltig sei. Herr Dr. Rieger verneinte dies. Er bemerkte, daß er auch heute noch jenen Standpunkt einnehme, welchen er in seiner letzten Landtagsrede vertreten hatte. Danach werde er sich von der Parteileitung und von dem öffentlichen Leben überhaupt zurückziehen, wenn er die Ueberzeugung gewonnen haben werde, daß das tschechische Volk seinem Vorgehen, insbesondere gegenüber dem Ausgleich, nicht beipflichte. Vorläufig sei diese Frage noch eine offene, aber sie müsse in einem nahen Zeitpunkte, nämlich bis zur Herbstsession des böhmischen Landtages oder während derselben, zur Beantwortung gelangen. Der alttschechische Abgeordnetencollegium werde sodann definitiv Stellung zu nehmen haben.

(Aus Salzburg,) 9. August, wird gemeldet: Zu der morgen stattfindenden Inthronisation des Fürst-

Erzbischofs Haller treffen in Salzburg die Bischöfe Zwerger, Rapotnik, Rahn, Baluffi (Trient) und Aichner (Brixen) ein.

(Die Landtage.) Dem Vernehmen nach wird der böhmische Landtag für Ende September zur Fortsetzung seiner Verhandlungen über die Ausgleichsvorlagen einberufen werden.

(Der gemeinsame Finanzminister) Benjamin von Kallay, der, wie seinerzeit gemeldet, am 12. v. M. die alljährliche Inspicierungsreise in das Occupationsgebiet unternommen, ist von seiner Tour wieder in Wien eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Oberingenieur Kallmann und Regierungsrath Mattauschel sowie die beiden Mitglieder der österreichischen und ungarischen Delegation Dr. Ritter von Bilinski und Stefan von Rakovsky.

(Dr. Rieger) traf Freitag morgens in Wien ein und conferierte nachmittags zwei Stunden mit dem Grafen Taaffe, wie man vermutet, über die Parteizustände und die Lage in Böhmen. Hauptsächlich dürfte es sich um die Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache gehandelt haben.

(Verbotene Generalversammlung.) Aus Triest meldet man uns unterm Vorgestrigen: Die für morgen anberaumte öffentliche Generalversammlung des politischen Vereines «Progresso» wurde seitens der Behörde untersagt, weil dieselbe nicht rechtzeitig angemeldet und der Programmpunkt bezüglich der Auflösung des Vereines «Pro Patria» ohne vorherige Bekanntgabe aufgenommen worden war.

(Die Brüner Staatspolizei) sistierte die Thätigkeit des dortigen großen politischen Arbeitervereines «Eintracht» und stellte bei der Statthalterei den Antrag, die Auflösung des Vereines zu verfügen. Unmittelbaren Anlaß hiezu gab das Resultat der Hausdurchsuchungen bei den dortigen Arbeiterführern.

(Ungarische Waffenfabrik.) Wie verlautet, haben im Wiener Arsenal die Schießversuche mit den von der ungarischen Waffenfabrik vorgelegten neuen Probegewehren begonnen. Da diesmal eine größere Partie eingeliefert wurde, als das erstemal, so wird die Ueberprüfung naturgemäß auch eine entsprechend längere Zeit in Anspruch nehmen.

(Kaiser Wilhelm und die sociale Frage.) Der Arbeiterverein von Ostende hat dem Kaiser Wilhelm eine Dankadresse für dessen Eintreten zu Gunsten der Arbeiter gesendet. Aus diesem Anlasse äußerte der Kaiser beim Galadiner zu dem ihm vom König der Belgier vorgestellten Bischof von Brügge: «Monseigneur, ich bin glücklich, Gelegenheit zu haben, Ihnen zu sagen, welche hohe Genugthuung ich empfinde über die Adresse, die ein Arbeiterverein dieser Stadt mir geschickt hat, und ich benütze diesen Umstand, Ihnen zu erklären, daß ich in vollkommener Uebereinstimmung der Ansichten und Principien mit Seiner Heiligkeit Leo XIII. in Sachen der Arbeiterfrage mich befinde.»

(Aus Serbien.) Unter den montenegrinischen Ansiedlern in Serbien herrscht eine bedenkliche Gährung, als deren Ursache der Umstand angegeben wird, daß die theils aus der serbischen Staatscasse angewiesenen, theils von den slavischen Wohltätigkeitsvereinen eingesendeten Unterstützungsbeiträge bisher schon gänzlich verbraucht wurden, während die den Montenegrinern zur Benützung überlassenen Bodenflächen noch immer brach liegen. Die Unzufriedenheit unter den Ansiedlern

wird übrigens auch noch dadurch gesteigert, daß die serbischen Behörden angesichts der zahlreichen Gewaltthätigkeiten der Montenegrinern gezwungen waren, den meisten derselben die Waffen abzunehmen, was in der ganzen Colonie außerordentliche Erbitterung hervorgerufen haben soll.

(Zu Wilhelmshaven) sieht man im Laufe der nächsten Tage der Ankunft des österreichisch-ungarischen Geschwaders, das sich zur Theilnahme an den Kaisermanövern an der Ostsee begeben wird, entgegen. Die Vorbereitungen für den festlichen Empfang der Officiere und Mannschaften sind dem «Wilhelmshavener Tageblatt» zufolge bereits in vollem Gange.

(Von der Irredenta.) Die Radicales Roms hielten vorgestern ein Meeting zu Gunsten der Candidatur des aus Triest gebürtigen Redacteurs Barzilai für Rom ab. Menotti Garibaldi empfiehlt die Wahl Barzilai's als einziges Mittel, um Oesterreich-Ungarn von den wahren Gesinnungen Italiens zu überzeugen.

(Helgoland.) Vorgestern vormittags vollzog sich auf Helgoland der feierliche Act der Uebergabe der Insel aus dem englischen in den deutschen Besitz. Mit Sonnenuntergang wurde die englische Flagge vor dem Hause, in welchem bisher der britische Gouverneur seinen Sitz hatte, für immer eingezogen.

(Nihilisten-Versammlung.) Der «Neuen freien Presse» wird aus Bern gemeldet, daß nächst Tage bei Chamounix eine Versammlung russischer Nihilisten aus Frankreich und der Schweiz stattfinden wird.

(England.) Der Geist der — Unzufriedenheit, der seit einiger Zeit in der englischen Armee und Marine zu herrschen scheint, greift um sich. So wird aus Exeter gemeldet, daß die Mannschaft der daselbst in Garnison liegenden Batterie der königlichen Artillerie, unter angeblichen Beschwerden laborierend, die Sättel und das Riemenzeug der Batteriepferde zerschnitten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

(Aus Buenos-Ayres.) Die Regierung soll in nächster Zeit ein Nationalanlehen von hundert Millionen Piaster ausschreiben. Die Finanzwelt ist für dieses Anlehen günstig gestimmt.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, über ein an Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie gerichtetes Gesuch der Oberin des Klosters Unserer Frau von der Liebe in Salzburg zur Vollständigung der inneren Einrichtung der Kirche dieses Klosters 500 fl. zu spenden geruht.

(Die neue Ofner Hofburg.) Die Arbeiten nehmen beim Baue der neuen Hofburg in Ofen einen raschen Fortgang. Der südliche Flügel, wo sich die Appartements der kaiserlichen Familie befinden, wird einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Winterwärme haben nämlich die Wände und das Dach stark beschädigt. Wenn diese Arbeiten fertiggestellt sein werden, kommt die Reihe an die Siegmunds-Kapelle und endlich an die Nebengebäude. Im Inneren des Palastes werden heuer keine Renovierungen vorgenommen. Die Arbeiten fährt die Schlosshauptmannschaft.

(Die Hinrichtung Kemmlers.) Pariser Blätter bringen gräßliche Details über die in Newyork stattgesundene Hinrichtung Kemmlers durch Electricität.

war ich gewiss kein Engel und hatte schon mancherlei auf dem Gewissen, aber ich habe weder die Achtung der anderen, noch meine Selbstachtung verloren. Dama, Charlotte, waren Sie eine verheiratete Frau, die um jeden Preis ihren Weg machen wollte; die Gesellschaft war in Ihren Augen die Arena, in welcher man die Palme des Sieges dem Klügsten reicht, in der nur Thoren ein Gewissen haben, Thoren, über die hinweg man zu Ruhm und Ansehen gelangt. Sie besaßen damals schon bedeutende Menschenkenntnis. Sie thaten, als ob sie die Welt verachteten, um dieselbe mit größerer Bequemlichkeit ausnützen zu können. Ich war stolz darauf, Ihr Anbeter zu sein und habe in Ihrer Schule, das gestehe ich gern, ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Bis dahin hatte ich mir eingebildet, Thakraft und Willensstärke zu besitzen; bald aber lernte ich erkennen, daß Sie mich in diesen beiden Eigenschaften wesentlich überragten. Sotheone von Premorin, der so gut wie zugrunde gerichtet war, ward Ihnen unbequem; Sie befohlen mir, ihn Ihnen aus dem Weg zu räumen. Ich gehorchte und — habe den Mann getödtet!

Die Gräfin war bleich geworden; sie sah erschrocken um sich, als befürchte sie irgend einen unbequemen Lauscher.

«Ich habe ihn getödtet,» fuhr der Baron fast blütig fort, «ich erfuhr, daß man mit Geschicklichkeit die Behörde zu täuschen imstande ist. Von jenem Tage an, liebe Charlotte, schwanden meine letzten Gewissensbedenken. Trotzdem war ich Ihnen zu wenig gewachsen, als daß unsere Verbindung von langer Dauer sein können. Sie suchten sich andere Verbündete, und

dies aufregende, grauenvolle Momente für die Mannschaft. In einem großen Umkreise färbte sich das Wasser mit Blut. Das Schiff erbebt und schwankte infolge der Schweißschläge des im schweren Todeskampfe ringenden Thieres, hoch wogte im Umkreise das Meer, durch seine thurm hohen Schaumwellen die Sonne verdunkelnd.

Nach einigen Augenblicken schoß jedoch der Wal, seine letzte Kraft zusammennehmend, gleich einem Pfeil dahin, das an ihn gekettete Schiff gleich einer Muschale mit sich fortziehend. So gieng es lange bange Stunden fort, einem wilden Fiebertraume vergleichbar. Nach und nach wurden die Bewegungen des Ungethüms immer langsamer und langsamer, bis es endlich stille hielt, um sich auf dem Rücken zu wälzen.

Ein kräftiges, weitschallendes «Hurrah» der Mannschaft begrüßte den verendenden Wal, denn erst jetzt war die Schreckensfahrt zu Ende, und nach wenigen Minuten war der Meeresrieser todt. — Das Skelet desselben war bekanntlich vor kurzem auch in Laibach ausgestellt.

Capitän Röhl erzielte an diesem Walfische, der im Leben circa 300.000 bis 350.000 Pfund wiegen mochte, allein an Speck, Thran und Fischbein einen Reingewinn von 60.000 fl. Die Zunge dieses Ungeheuers wog allein 15, das Herz 11, die Lunge 12 Centner.

Nach der Berechnung eines Gelehrten war der besprochene weibliche Walfisch über 500 Jahre alt und brauchte täglich, um seine drei Mägen zu füllen, nicht weniger als 4000 bis 5000 Pfund Fische.

E. v. N.

Nachdruck verboten.

### Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nagebourg.

(79. Fortsetzung.)

Der Baron sprach mit einer Kaltblütigkeit, welche die Gräfin erbeben ließ.

«Sie wollen sich tödten, wenn es ernst wird?» sprach sie, nicht ohne Bitterkeit. «Das ist recht schön für Sie, der Sie behaupten, daß Sie vom Leben nichts mehr zu erwarten haben — aber ich habe nicht die gleichen Gründe, die Möglichkeit einer Gefahr so flüchtig ins Auge zu fassen, und Sie können sich einer solchen nicht aussetzen, ohne auch mich in den Bereich derselben zu ziehen.»

«Ich verstehe Sie, Charlotte. Sie lassen mich heute nicht zum erstenmale fühlen, daß ich Ihnen eigentlich eine Last bin. Einst, als ich noch der eleganteste Mann in Paris, war das anders; seitdem ich aufgehört habe, eine Rolle zu spielen, behandelt man mich mit Verachtung; man beschuldigt mich bald dieser, bald jener Unthat, man findet das Glück, welches ich im Spiel habe, anrüchig, man behauptet, daß ich unerfahrene junge Leute auf die Bahn führe, die nicht den Himmel zum Zielpunkt hat, und so weiter. Ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen oder nicht, ich kenne sie. Wenn mir aber die Gesellschaft einen moralischen Fußtritt zu geben beliebt, wer trägt daran die Schuld?»

«Nun, wer denn? Sie wollen doch nicht etwa gar behaupten, daß ich es sei?»

«Allerdings, Sie sind es, Sie, Charlotte Detellier, Gräfin von Premorin! Als ich Sie kennen lernte, da



Die Operation dauerte mehrere Minuten. Kemmler bewies große Kaltblütigkeit und setzte sich selbst in den Fauteuil, wo er den elektrischen Schlag erhalten sollte, und ließ sich anschnallen. Der Attorney Quimles gab das Signal, der Hebel, welcher die elektrische Strömung herstellte, wurde gelockt, der Körper schnellte in die Höhe, die Gliedmaßen verzerrten sich so fürchterlich, daß alle Anwesenden von Entsetzen erfaßt wurden. Der Delinquent stieß einen tiefen Seufzer aus, Schaum entströmte dem Munde, und die Brust hob und senkte sich convulsivisch, das Gebiß klapperte gräßlich. Ein Anwesender fiel in Ohnmacht. Man ließ einen neuen elektrischen Strom durch den Körper fahren, und die Anwesenden empfanden den Geruch verbrannten Fleisches und verbrannter Haare. Der Strom dauerte 17 Secunden, dann folgte noch ein dritter Strom. Die Aerzte diagnostizierten, wie bereits nach dem ersten Schläge, den Tod des Gerichteten, aber der Athem und die Contractionsbewegungen blieben wie bei einem Lebenden. Die Aerzte selbst sprachen sich gegen diese Todesart aus, dieselbe als Barbarei und Schlächtere bezeichnet. Sämmtliche Zeitungen sind einig in der Verurtheilung dieser Hinrichtungsart. Sie war so greulich, daß mehrere Anwesende dem Scharfrichter laut zuriefen, schneller zu manipulieren. Nach dem dritten Strome drang aus dem Körper weißer Dampf, welcher den Anwesenden fast den Athem benahm.

— (Die Cholera.) Die ägyptische Regierung stellt an allen Punkten des Rothen Meeres, wo die Ausbreitung von Mefka-Pilgern zu erwarten ist, Militär- Detachements auf und stationiert Kreuzer im Suez-Canal, um die Landung von Pilgern zu verhindern. Die Cholera rafft in Dscheddah täglich Hunderte von Menschen dahin.

— (Die Exceffe in Rürschau.) Vorgestern wurde das Urtheil über die 55 Rürschauer Excedenten verkündet. Vier wurden freigesprochen, 51 wurden theils des vollbrachten, theils des versuchten Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig erkannt, allen wurde die Strafe mit schwerem Kerker bemessen, zweien in der Dauer von sechs Wochen, den übrigen in der Dauer von zwei bis achtzehn Monaten.

— (Eduard von Bauernfeld †) Nach langem, schwerem Krankheitskampfe ist Eduard von Bauernfeld vorgestern früh im 89. Lebensjahre zu Wien gestorben. Er war am 13. Jänner 1802 in Wien geboren, gelangte nach einer in Dürftigkeit verlebten Jugend zum Studium der Rechte, erhielt eine Anstellung bei der Regierung, später bei der Hofkammer, zuletzt (1843) bei der Votodirection. Im März des Jahres 1848 suchte Bauernfeld im Vereine mit dem Grafen Auersperg durch seine Popularität und seinen Einfluß bei dem Erzherzog-Palatin die Bewegung in ruhigere Bahnen zu lenken. Seitdem lebte der Dichter in stiller Zurückgezogenheit in seiner Vaterstadt. Bauernfeld hinterläßt ein größeres Vermögen, als man glaubte. Die Zinsen desselben ließ er seit Jahren unbezogen. Das letzte eigenhändig geschriebene Testament errichtete Bauernfeld vor zwei Jahren. Die Hauptbestimmung desselben ist eine Stiftung, welche den Namen «Bauernfeld-Preis» tragen soll und deren Zinsen als Preis für das beste deutsche Lustspiel bestimmt sind. Der Stiftung fallen mehrere Legate zu, wenn deren Nutznießer gestorben sein werden. Im Testament drückt Bauernfeld den Wunsch aus, das Burgtheater möge die Todesanzeige verlautbaren. Seiner Restvermächte er ein Capital, dessen Jahreszinsen 600 bis 700 fl. betragen. Eine Jahresrente erhalten außerdem der einzige directe Verwandte Bauernfelds, der Postpar-

caffé-Beamte Bauernfeld in Prag, dann die Kinder seines Pflegevaters Nowal. Seinen langjährigen intimen Freunden, unter denen sich Schmerling und Unger befinden, hinterläßt er Gegenstände, die dieselben ihm geschenkt hatten. Nach einem schriftlich ausgedrückten Wunsche des Verstorbenen wird an der Leiche der Herzstich vorgenommen. Das Leichenbegängnis, dessen Kosten das Burgtheater tragen wird, findet heute statt. Am Grabe des heimgegangenen Dichters werden der Director des Burgtheaters, Dr. Burdhard, und nach diesem der Präsident der «Concordia», Professor Warhanek, sprechen.

— (Hochwasser.) Infolge von Wolkenbrüchen sind das Oppathal und das Morathal in Schlesien übersflutet. Die niedriger gelegenen Theile von Freiwaldau sind überschwemmt, an Brücken, Wasserwerken und Gebäuden wurden arge Verwüstungen angerichtet. Die Behörden erließen entsprechende Anordnungen behufs Abwendung der nachtheiligen Folgen der Ueberschwemmung in sanitärer Beziehung.

— (Ein tapferes Mädchen.) Sonntag den 3. August badeten mehrere Schulkinder in Pörschach im Freien. Ein Knabe benützte ein Brett, um das Schwimmen zu lernen. Vom Ufer entfernt, verlor er den Grund und in der Angst auch das rettende Brett. Bereits war er verschwunden, als ein Mädchen Namens Bertha Kunstel ihm nachsprang. Der Ertrinkende umfaßte die kühne Schwimmerin mit seinen Armen. Mit der einen Hand hielt sie den Knaben, mit der andern schwamm sie dem Ufer zu. Glücklich ward er gerettet.

— (Ausstand.) Aus Newport, 8. August, wird gemeldet: Heute begann der Ausstand des Dienstpersonals der Newyorker Central- und Hudson-River-Eisenbahn. Der Verkehr zwischen Buffalo und Newyork stockt. Alle Weichensteller verließen ihre Posten. Seit abends 7 Uhr wurden keine Züge vom Hauptbahnhofe abgelassen.

— (Der bestbezahlte Stenograph.) Nach einer Mittheilung der Londoner «Office» hat der erste Stenograph im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. John F. Mc. Clellone, ein Jahreseinkommen von 1200 Pfund Sterling. Der genannte Herr ist einer der ältesten und leistungsfähigsten Stenographen der Vereinigten Staaten.

— (Großes Eisenbahn-Unglück.) Wegen des Eisenbahnunglücks bei Blowitz wurde die strafgerichtliche Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft in Pilsen und beim Bezirksgerichte Blowitz eingeleitet.

— (Reblaus in der Champagne.) Einer Meldung aus Epernay zufolge werden die Weinberge in der Champagne, die bisher von der Phylloxera verschont blieben, jetzt von dieser Plage heimgesucht. In der Umgegend zweier Dörfer hat man Spuren des Auftretens der Reblaus gefunden, und man trifft jetzt die entsprechenden Maßregeln, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

— (Unglücksfall.) Der russische Radfahrer Ceremifov, welcher die Reise von Petersburg nach München auf dem Rade ohne Unfall zurücklegte, wurde vorgestern beim Trainieren zum allgemeinen Radfahrer-Congresse während einer sehr scharfen Fahrt von einem unvorsichtigen Arbeiter mit einer Flaggenstange an der linken Brust tödtlich verletzt. Sein Aufkommen ist höchst zweifelhaft.

— (Teresina Tua.) Die Geigen-Virtuosin Teresina Tua, die Gattin des römischen Schriftstellers Baletta, ist am vergangenen Donnerstag von einem

Zwillingspaare entbunden worden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

— (Brände.) Nebst der Stadt Staremiasio sind noch zwei Ortschaften Galiziens jüngst von furchtbaren Brandkatastrophen heimgesucht worden, nämlich das Städtchen Mikolajow und der Marktflecken Brzesko. In Mikolajow hat die Feuersbrunst nahezu die Hälfte des Städtchens eingeäschert, mehr als zweihundert Familien sind brot- und obdachlos geworden.

— (Eine ungeheuerere Erbschaft.) Nach einer Meldung der «Patria Italiana» in Buenos-Ayres hat der dort lebende italienische Kaufmann Massafiero von seinem in Peru verstorbenen Bruder 40 Millionen Pfund Sterling geerbt.

— (Sahara-Bahn.) Der französische Minister-rath beschloß, in der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf behufs Ermächtigung zur Ausführung der Transsaharischen Bahn vorzulegen.

— (Der Schreck!) Tante (Märchen erzählend): «Die junge Königstochter hatte im Keller einen Schatz vergraben». — Anna (zehnjährige «höhere Tochter» wirft erschreckt ein): «Lebendig?»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus der Adelsberger Grotte.) Vor einigen Tagen erfolgte auf Ansuchen der Wasser-Interessenten von Adelsberg eine commissionelle Befahrung der im heurigen Frühjahr entdeckten Verbindungsstrecke zwischen der Adelsberger und der Ottoker Grotte. Unter der Leitung des Herrn L. L. Bezirks-commissärs Sapajne, dem sich die Interessenten und eine Anzahl von Arbeitern angeschlossen hatten, gieng die Expedition von der Adelsberger Grotte aus und erreichte ohne jeden Unfall die Ottoker Grotte. Die Landung selbst gieng jedoch nicht leicht vonstatten, da eine Menge von Bauern aus Ottol dieselbe verhindern wollten, ebenso den Aufstieg der Commission zum sogenannten «Belvedere». Der Ausgang wurde durch die Ottoker Grotte genommen. Unbekannt war bisher die Theilung der Wasserhöhle in zwei bedeutende Arme. Durch die zwischen der Boilschwinde und dem Adelsberger Dome gemachte Entdeckung eines verammelten Ganges fand man in der Verfeilung ein vor vielen Jahren verlorengegangenes Boot vor. Durch die Ausräumung dieses Ganges dürften neue Entdeckungen bevorstehen. — Am 8. d. M. trafen mit dem Abendschnellzuge 21 Edelpagen aus München unter Führung des königl. bairischen Majors a. D. Baron Müller zum Besuche der Grotte in Adelsberg ein. Dieselben besichtigten noch am selben Abend die Grotte und reisten vorgestern früh zur Besichtigung der Hasenwerke nach Pola ab.

— (Erzherzog Wilhelm in Gurkfeld.) In Ergänzung unserer vorgestrigen Notiz wird uns aus Gurkfeld noch berichtet, daß der durchlauchtigste Herr Erzherzog den Kämmerer und Herrschaftsbefitzer Grafen Erwin Auersperg auf Schloß Thurnhamhart mit seinem Besuche beehrt hat. Graf Auersperg ist auch dem Diner bei Sr. kaiserlichen Hoheit zugezogen worden.

— (Hagelschlag.) Aus Voitsch berichtet man uns, daß von dem am 4. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags niedergegangenen Gewitter, resp. Hagelschlag, auch ein großer Theil der Gemeinde Sairach sowie die Gemeinde Dole sehr hart getroffen wurden. Der in ungewöhnlich großen Schloßen niedergehende Hagel vernichtete in den Ortschaften Opale, Zagorje, Ober- und

bisher gebracht es Ihnen niemals an denselben. Sie verstehen, das Glück festzuhalten, Charlotte; man sucht Sie auf und fürchtet Sie. Sie und da freilich klüßern sich einige Leute fragend zu, ob Ihnen der Titel Gräfin wohl so recht eigentlich gebühre, aber trotzdem ist Ihr Salon stets besucht und nur einzelne, übervorsichtige Leute bleiben beharrlich dabei, nicht zu Ihnen zu kommen, weil sie behaupten, daß in Ihrem Hause die Wände Ohren haben. Sagen Sie mir, Charlotte, Sie müssen wohl sehr reich sein, denn die Handhabung gewisser delicater Angelegenheiten muß außerordentlich viel Geld eintragen? Werden Sie sich nicht bald zurückziehen, um Lady Patroneffe unzähliger humanitärer Anstalten zu werden?

Die Gräfin war freibeweis geworden, aber sie wagte es nicht zu antworten.

«Weshalb sagen Sie mir das alles, Alfons? Liegt es in Ihrer Absicht, sich feindlich mir gegenüberzustellen?»

«Wahre! Das käme mir nun und nimmermehr in den Sinn; weiß ich ja doch nur zu gut, wie viele Rücksicht ich Ihnen schulde. Habe ich Sie verletzt, ohne zu wollen, so ist das eigentlich Ihre Schuld. Weshalb führen Sie mir gegenüber eine Sprache, die ich unmöglich mit Ruhe anhören kann?»

Eine lange Pause entstand.

«Apropos,» sagte plötzlich Herr von Septème, «was ist es denn mit der glänzenden Heirat unserer Tochter, von der Sie mir in Nizza gesprochen? Ich sage: unserer Tochter —»

Die Gräfin biß sich auf die Lippen und unterbrach ihn hastig:

«Es haben sich der Heirat verschiedene Hindernisse in den Weg gedrängt, aber dieselbe ist nicht aufgegeben, sondern nur verschoben. Ich hoffe zuversichtlich, daß in drei oder vier Monaten Cécile von Premorin die Gattin des Sohnes des Millionärs Lionnet sein wird!»

«Desto besser!»

«Weshalb sagen Sie, desto besser?»

«Ich weiß nicht recht, es gibt gar so viel auf der Welt, was man zu befürchten hat,» erwiderte Herr von Septème mit selbstamer Betonung. «Es könnte ja sein, daß das Fräulein von Premorin in einem Jahre keinen Gatten mehr fände. Erinnern Sie sich nur, mit welchen Phantomen Sie mir vorhin Angst einjagen wollten.»

Während er diese Worte sprach, dachte er thatsächlich an das geheimnisvolle Billet, welches er vor dem Duell erhalten, und an die merkwürdige Aehnlichkeit zwischen Heinrich und dem Waldhüter Laprete, die ihn derartig verwirrt hatte, daß sein Degen nicht imstande gewesen war, dem Freiherrn von Verboise jenen Dienst zu erweisen, welchen dieser von ihm gefordert und für den er ihn bezahlt hatte. Was der Mörder Sophène de Premorins sich gedacht, das hätte er seiner Mitschuldigen leicht sagen können, aber er zog es vor zu schweigen und sah Charlotte Letellier nur mit einem so eigenthümlichen Lächeln an, daß diese unwillkürlich erbeblete.

Als sie nach wenigen Augenblicken sich erhob und Abschied von ihrem einstigen Verehrer nahm, fühlte sie sich eher alles andere als befriedigt durch das Resultat ihres Besuches.

Hätte sie die Worte vernehmen können, die, wieder allein, der Freiherr von Septème zu sich selbst sprach! Die Zähne auf einander gepreßt, während seine Augen starr auf einen Punkt gerichtet waren, stieß er hervor:

«Laprete — ja, er war es, der Sohn des Verurtheilten! Ich bin dessen sicher! Mir war es, als stünde er selbst plötzlich mir gegenüber und blickte mich an wie damals... Ein Rächer — ein Rächer! Wenn er es wüßte — wenn er es wüßte!»

XII.

Ein am 8. April 1852 in Frankreich erlassenes Gesetz bestimmt, daß die Sträflinge von Brest und Toulon nach der Gujana zu transportieren seien: seither aber hat man wieder eine Abänderung getroffen, und Neu-Caledonien ist zum Aufenthaltsort jener Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft bestimmt worden. Die Verurtheilten bearbeiten zum Theil zu Gunsten des Staates, zum Theil zu ihrem eigenen Nutzen das Land. Ja, einzelne von ihnen, die sich eine Reihe von Jahren hindurch tadellos benommen haben, können im Laufe der Zeit nach erfolgter Freilassung sogar Eigenthümer einer Strecke Landes werden.

Man bezahlt sie auf diese Weise für ihr gutes Benehmen und für die Arbeit, welche sie im Dienste des Staates geleistet haben; man gibt ihnen auch die Werkzeuge, der sie bedürfen, um das Land zu bebauen, sowie das nöthige Material, um sich ein einfaches Haus zu errichten. Sie genießen unumschränkte Freiheit und sind doch unter beständiger Aufsicht; sie sind frei, aber angewiesen, auf Lebensdauer in jenem Lande zu bleiben, nach welchem man sie nach Vollführung ihrer Verbrechen transportiert hat. (Fortsetzung folgt.)



und Untersauraz, Ravne und Podslanc sämtliche Feldfrüchte total; in Bog, Sairachberg, Brh, Glevisz und Račova wurden dieselben nur zur Hälfte und theilweise beschädigt. Der dadurch verursachte Schaden ist ein sehr bedeutender und wird erst in der Folge festgestellt werden können.

— (Brigade-Übungen.) Vom 12. bis 28. August finden hier Übungen der 56. Brigade statt. Außer dem 17. Infanterie-Regiment werden an denselben theilnehmen: das vierte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Cilli, das 19. und 20. Feldjäger-Bataillon, der Regiments- und Divisionsstab sowie die fünfte und sechste Escadron des 5. Dragoner-Regiments. — Außerdem wird das 5. Landwehr-Infanterie-Regiment in der Zeit vom 12. August bis 7. September hier seine Übungen abhalten.

— (Volksschule in Mannsburg.) Wie wir dem gedruckten Jahresberichte der dreiclassigen Volksschule in Mannsburg entnehmen, wurde diese Lehranstalt im abgelaufenen Schuljahre von 280 Schülern und Schülerinnen besucht, von welchen 210 als zum Aufsteigen in die nächsthöhere Classe geeignet classificiert wurden; ein Schüler blieb ungeprüft. Der Schulbesuch kann als ein zufriedenstellender bezeichnet werden. Der Lehrkörper zählte vier Mitglieder, und zwar die Herren: Anton Javoršek (Schulleiter), Leopold Jalekel (Katechet), Peter Sirc und Fräulein Emilie Gerkmann. Der Aloisius-Tag wurde durch eine Schulfestfeier gefeiert, worauf die Schulfestfeier von Frau Majdic in Oberjarsche in freigiebigster Weise bewirtet wurde. Das Schuljahr wurde am 29. Juli mit einem feierlichen Gottesdienste, dann Vertheilung der Schulnachrichten und Prämien geschlossen. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September.

— (Brandschaden.) Am 5. d. M. gegen 5 Uhr früh schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die dem Besitzer Jakob Bogataj in Govel, Bezirk Voitsch, gehörige Kalsche ein und zündete. Die Kalsche wurde sammt der unter einem Dache befindlichen Stallung in kürzester Zeit eingedäschert. Menschen und Thiere wurden hierbei nicht beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 600 fl. geschätzt; der Beschädigte war jedoch um einen geringen Betrag afficirt.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Uebersetzt wurden die Herren Kaplane, und zwar: Ignaz Zupanec von Velbes nach Laibach (Tirnauer Pfarre) und Franz Balmaier von Hrenowitz nach Nallas. Neu angestellt wurden die Herren: Eduard Rosobud in Velbes, J. Soukup in Hrenowitz.

— (Militär-Dienstleistung von Corrigenden.) Das k. k. Ministerium des Innern hat nach dem mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium und mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung gepflogenen Einvernehmen den Landesstellen eröffnet, dass die in einer Zwangsarbeitsanstalt angehaltenen Personen, welche dem Verbands des Herres, der Kriegsmarine oder der Landwehr angehören, von der Einberufung zu einer militärischen Dienstleistung im Frieden ausgeschlossen sind. Dagegen sind im Falle eines Krieges die aus diesem Anlasse einberufenen, in Correctionshaft befindlichen Militärpersonen sowie im Falle der Ausbietung des Landsturmes die zur Dienstleistung einberufenen, in gleicher Haft befindlichen Personen des Landsturmes, falls sie nicht von der Landsturmpflicht befreit sind, zur activen Militär-Dienstleistung einrücken zu machen.

— (Aus Voitsch) schreibt man uns: Am 2. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags brach Feuer beim Kalschler Franz Lust in Brh aus, welches in kürzester Zeit die Wohnkalsche sammt der anstoßenden Stallung einäscherte. An Menschenleben ist keines zu beklagen, auch an Thieren ist keines zugrunde gegangen. Der Gesamtschaden wird auf 120 fl. veranschlagt; der Besitzer war jedoch nicht versichert. Das Feuer soll durch Rinder gelegt worden sein.

— (Zum Raubmorde in Triest.) Als muthmaßlicher Thäter des am Abende des 6. d. M. in der Via Belvedere begangenen Raubmordes wurde der ehemalige Gendarmerie-Postenfürher des dalmatinischen Landesgendarmerie-Commandos Andreas Job, zu Altendorf in Kärnten im Jahre 1846 geboren, verheiratet, Vater von fünf Kindern, verhaftet. Andreas Job lebt erst seit circa drei Jahren in Triest, und zwar in den ärmlichsten Verhältnissen. Zur Entdeckung führte hauptsächlich der runde weiche Hut, den Job zur Zeit der That getragen hatte und welchen man im Hutmacherladen der Marie Dollenz, wo er ihn gegen einen neuen umgetauscht hatte, vorfand. In diesem Laden war der muthmaßliche Mörder noch mit der Geldcassette unter dem Arme erschienen. Den verrätherischen Bart ließ er sich abnehmen. Mehrere Augenzeugen, welche den Mörder nach verübter That gesehen haben, sollen Job mit Bestimmtheit als den fremden Mann agnosciert haben. In der Wohnung des Job wurde ein Barbetrag von 670 fl. gefunden. Die leere Cassette wurde von einer Bäuerin in Servola am Meeresstrande gefunden.

— (Hymen.) Am 16. d. M. findet in Schönstein die Trauung des Fräuleins Miki Woschnagg mit Herrn Josef Domladisch aus Mährisch Feistritz statt.

— (In Vittai) ist am vergangenen Freitag abends im Hause des Besitzers und Fleischhauers Watiz

Feuer ausgebrochen, welches für den ganzen Markt leicht hätte verhängnisvoll werden können, da im Magazin sowie im Wirtschaftsgebäude viel brennbares Material aufgehäuft ist. Der energischen Löscharbeit der dortigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, den Brand noch rechtzeitig zu löschen.

— (Volkszählung.) Im Laufe des Monats August beginnen die Vorarbeiten zur allgemeinen Volkszählung. Die Kosten der Volkszählung sind auf 250.000 Gulden veranschlagt; zur Zählung werden die neuerfundenen elektrischen Zählmaschinen verwendet werden.

— (Pferde-Rennen.) Zu St. Barthelmä in Unterkrain findet am 13. September anlässlich der Pferdeprämierung ein von der Pferdezücht-Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft arrangiertes Pferde-Rennen statt. Das Programm derselben werden wir seinerzeit publicieren, falls die Section es für thunlich erachten sollte, uns ein solches zukommen zu lassen.

— (Verhaftung eines Grafen.) Die Grazer «Tagespost» meldet aus Görz: Graf Alfred Coronini, welcher sich trotz der Intervention der Gendarmerie der Fortsetzung der Cronberger Wasserleitungs-Arbeiten widersetzte, wurde, nachdem das Municipium hievon bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet hatte, gestern verhaftet, was natürlich in Görz das größte Aufsehen erregt.

— (Unglücksfall.) Der hiesige Gerichtsadjunct Herr Dr. Martin Travner brach sich auf einer Commission zu St. Marein beim Sprunge aus dem Wagen den rechten Fuß.

— (In St. Martin bei Vittai) wurde bei der am vergangenen Donnerstag vorgenommenen Gemeindevorstandswahl abermals Herr Ignaz Boré zum Gemeindevorsteher gewählt.

## Kunst und Literatur.

— («Dosta von Drontheim».) Die unter dem Pseudonym B. M. Sacroma den Leserkreisen bekannte Schriftstellerin hat sich mit ihrer jüngsten Arbeit einen ehrenvollen Platz unter den Novellisten erobert. «Dosta von Drontheim», eine Erzählung, welcher eine ganz originelle Idee zu Grunde liegt und die in fesselnder Sprache geschrieben, dabei reich an interessanten psychologischen Details ist, bietet die Geschichte einer vornehmen jungen Frau, welche in einer überaus schwierigen Lebenslage durch einen fähigen Entschluss muthvoll sich Bahn bricht und den Weg zu dauerndem Glück eröffnet. Das Büchlein ist im Verlage von E. Pierjon in Dresden und Leipzig erschienen und, dem Inhalte würdig, aufs vornehmste ausgestattet.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»  
Wien, 10. August. Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie traf heute früh aus Innsbruck mit der Westbahn in Wien ein. — Erzherzog Wilhelm ist Donnerstag abends in Agram angekommen und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Karlsstadt fort, um dort die Inspicierung der Artillerie-Truppen vorzunehmen. Vorgefunden fehrte Se. kais. Hoheit wieder nach Agram zurück.

Salzburg, 10. August. Heute fand hier die feierliche Ueberreichung des Palliums und die Inthronisation des neuen Fürsterzbischofs Dr. Haller statt.

Pola, 10. August. Die Edelknaben des königlich baierischen Pagen-corps unter der Führung des baierischen Majors Freiherrn von Müller sind zur Besichtigung Pola's und der Militär-Etablissements hier eingetroffen.

Berlin, 10. August. Helgoland ist gestern in den Besitz des deutschen Reiches übergeben worden. Heute vormittags ist Kaiser Wilhelm auf seinem neuen Gebiete gelandet und hat im Curjaale ein Festessen gegeben. Vorläufig übernimmt ein Reichscommissär die Verwaltung.

Brüssel, 10. August. König Leopold wird den deutschen Manövern in Schleswig-Holstein anwohnen. — Königin Victoria von England soll in der nächsten Woche dem König von Belgien in Ostende einen Besuch abstatten.

Neapel, 10. August. Dr. Peters ist hier eingetroffen und wurde von den Mitgliedern der italienischen afrikanischen Gesellschaft empfangen.

Bern, 10. August. Die schweizerischen Grenzhüter an der deutschen und österreichischen Grenze wurden angewiesen, die für Frankreich bestimmten Transporte von Rindvieh, Schafen und Schweinen zurückzuweisen.

Paris, 10. August. Die Polizei entdeckte an der französisch-schweizerischen Grenze bei Chamounix einen geheimen Zusammenkunftsort russischer Nihilisten und fahndet nach Explosivstoffen.

Constantinopel, 10. August. Die Armenier in Ardjani nächst Bajazid sind zur russischen Kirche übergetreten, um den türkischen Verfolgungen zu entgehen.

## Angekommene Fremde.

Am 9. August.  
Hotel Stadt Wien. Heuberger, Privatier; Diamant, Meestel, Schneeberger, Fuchs und Herman, Kfm., Wien. — Steydl, Kfm., Graz. — Dr. Schmid, Adjunct, Böckmarkt. — Bartus, Oberlehrer, Agram. — Pietsch, Kfm., Vompalanka. — von Fich-

tenau, Private, Rudolfsberg. — Knaus, Fachschullehrer, Gottschee. — Pianetti und Plantan, Radmannsdorf. — Armuth, Kfm., Großkranich. — Kővezdy, Kfm., Budapest. — Jelnitz, Capitän, Triest.  
Hotel Elefant. Gräner, Kfm.; Enemojer, Reis., und Böhlinger, Wien. — de Paluetiz, Kratky, Polizei-Offical, und Baron Lauer, Generalmajor i. R., Görz. — Tscherton, Kfm., Vösling. — Eder von Tega, Professor, und Wilsing, Triest. — Haynal, Fiume. — Gafner, Neumarkt. — von Gany, Landwehrinspector, Budapest. — Charouzeg, Rafonik. — Mandic, Mannsburg. — Hertl, Warasdin. — Baron, Kfm., Graz.  
Hotel Südbahnhof. Hohl, Kfm., Schweiz. — Bibic, Rathswitwe, und Abram, Triest. — Kolomihoff, Doctor der Philosophie, Petersburg. — Athanasi, apost. Missionär, Süd-Afrika.

## Verstorbene.

Den 9. August. August Marschalek, Schneidermeister, 69 J., Rukthal 11, Lungentuberculose.

## Im Spitale:

Den 8. August. Stefan Marinsek, Beranappens-Sohn, 19 J., Tuberculose. — Josef Kosiir, Einwohner, 76 J., Marasmus.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 18 Wagen mit Heu und Stroh, 20 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (20 Klasten).

## Durchschnitts-Preise.

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
Weizen pr. Hektolit.	618	650	Butter pr. Kilo.	80	—
Korn	423	429	Eier pr. Stück	2	—
Gerste	374	384	Milch pr. Liter	9	—
Hafer	294	315	Rindfleisch pr. Kilo	59	—
Halbfrucht	—	6	Kalbsteisch	64	—
Heiden	487	528	Schweinefleisch	66	—
Hirze	471	441	Schöpfenfleisch	36	—
Kukuruz	54	54	Hähnchen pr. Stück	40	—
Erdäpfel 100 Kilo	215	—	Lauben	15	—
Pinen pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. M.-Gr.	145	—
Erbsen	9	—	Stroh	145	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes, pr. Klasten	640	—
Rindschmalz Kilo	90	—	— weiches, »	440	—
Schweineschmalz »	70	—	Wein, roth, 100 Lit.	20	—
Speck, frisch, »	66	—	— weißer, »	24	—
— geräuchert »	70	—			

## Lottoziehung vom 9. August.

Triest: 17 76 15 28 43.  
Linz: 67 6 46 21 68.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Regenfall binnen 24 St. in Millimetern
7	U. Mg.	734.4	16.4	W. schwach	bewölkt	0.00
9	2. N.	733.6	26.5	W. schwach	heiter	—
9	U. Ab.	733.8	19.6	W. schwach	heiter	—
10	7 U. Mg.	736.0	20.6	W. schwach	heiter	0.00
10	2. N.	734.8	27.4	windstill	heiter	—
9	U. Ab.	735.5	20.8	windstill	heiter	—

Am 9. morgens Nebel, dann schwache Bewölkung, nach 8 Uhr Aufheiterung; schöner, warmer Tag; nach 5 Uhr nachmittags Regenbogen in D.; Wetterleuchten in N. — Am 10ten warmer, heiterer Tag. — Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen 20.8° und 22.1°, beziehungsweise um 1.0° und 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vater, beziehungsweise Schwieger-, Großvater und Schwager, Herrn

## August Maršalek

Bürger und Schneidermeister

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 69. Lebensjahre Samstag am 9. August um 8 1/2 Uhr abends ins bessere Jenseits abzuweisen.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird Montag, den 11. August, um 5 1/2 Uhr nachmittags vom Sterbehause Rukthal Nr. 11 aus nach dem Friedhofe zu St. Christoph übertragen werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Dahingesehene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 10. August 1890.

## Die trauernden Verwandten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Staat-Anleihen.		Geld	Barre	Grundentf.-Obligationen		Geld	Barre	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Barre	Südbahn		Geld	Barre	Ung. Nordostbahn		Geld	Barre
5% einheitliche Rente in Noten		88.20	88.50	(für 100 fl. C.M.)				Staatsbahn		107.80	108.40	Südbahn		107.80	108.40	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		196.75	197.25
1854er 4% Staatsanleihe 250 fl.		89.60	89.80	5% galizische		104.00	105.00	Südbahn 200 fl. Silber		191.50	193.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		191.50	193.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 500 fl.		132.60	133.00	5% Krain und Krainland		109.50	110.00	Südbahn 200 fl. Silber		150.50	151.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		150.50	151.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		139.75	140.25	5% niederösterreichische		110.00	111.00	Südbahn 200 fl. Silber		119.00	119.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		119.00	119.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		146.00	147.00	5% kroatische und Slavonische		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		177.25	177.75	5% liechtensteinerische		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		177.25	177.75	5% Femeier Banat		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		177.25	177.75	5% ungarische		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		177.25	177.75	5% ungarische		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		177.25	177.75	5% ungarische		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25
1860er 5% Staatsanleihe 100 fl.		177.25	177.75	5% ungarische		104.25	105.50	Südbahn 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		100.80	101.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		196.75	197.25

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 183.

Montag den 11. August 1890.

(3338) Bräf.-Nr. 2533.  
**Bezirksrichter-Stelle**  
Bezirksrichterstelle VIII. Rang-  
klasse bei dem k. k. Bezirksgerichte in Friedberg,  
eventuell bei einem anderen Gerichte.  
Gesuche bis  
22. August 1890  
an das k. k. Landesgericht-Präsidium in Graz.  
Graz am 7. August 1890.

(3337) Bräf.-Nr. 1632.  
**Concurs-Beicht.**  
Bezirksrichterstelle bei dem Bezirks-  
gerichte in Neumarkt, eventuell bei einem anderen  
Bezirksgerichte.  
Gesuche bis  
23. August 1890  
an das gefertigte Präsidium.  
Leoben am 8. August 1890.  
Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

(3314) 3—2 St. 151.  
**Razglasilo.**  
Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887.,  
dež. zak. št. 2 iz l. 1888., je c. kr. deželna  
komisija za agrarske operacije na Kranjskem  
v izvršitev nadrobne razdelbe posestnikom  
v Nemški Vasi skupno v last spadajočih  
pašnih parcel pod števil. 116, 117 in 702  
davčne občine Volče, 108 orolov in 1480  
stirjaskih sežnjev površine, pod vložno št. 1  
zemljskih knjig imenovane davčne občine

postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja  
Jozefa Oreška v Postojni kot c. kr. krajnega  
komisarja za agrarske operacije.  
Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega  
komisarja se prične  
dne 20. avgusta 1890.

S tem dnevom stopijo v veljavnost do-  
ložila zakona z dne 26. oktobra 1887., dež.  
zak. št. 2 iz l. 1888., glede pristojnosti obla-  
stev, potem neposredno in posredno udele-  
ženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti  
oddadajo, ali poravnava, katere sklonejo, na-  
pósled gledé zaveznosti pravnih naslednikov,  
da morajo pripoznati zaradi izvršitve na-  
drobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj.  
V Ljubljani dne 23. julija 1890.

Za predsednika c. kr. deželne komisije za  
agrarske operacije na Kranjskem:  
Schemerl s. r.

**Kundmachung.** Nr. 151.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October  
1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k.  
Landescommission für agrarische Operationen in  
Krain behufs Durchführung der Specialtheilung  
der den Zinassen von Deutschdorf gemeinschaftlich  
gehörigen Weideparzellen Nr. 116, 117 und 702  
der Catastralgemeinde Wolfsbach im Flächenmaße  
von 108 Joch 1480 Quadratklafter, Grundbuch-  
Einlage Nr. 1 der genannten Catastralgemeinde,  
als k. k. Localcommissär für agrarische Opera-

tionen den Herrn k. k. Bezirkscommissär Josef  
Dresel in Adelsberg beauftragt.

Die Amtswirkksamkeit dieses k. k. Localcom-  
missärs beginnt am

20. August 1890.  
Von diesem Tage angefangen treten in An-  
sehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in  
Ansehung der unmittelbar und mittelbar Be-  
theiligten sowie der von denselben abzugebenden  
Erklärungen oder abzusprechenden Vergleiche,  
endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechts-  
nachfolger, die behufs Ausführung der Special-  
theilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die  
Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October  
1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.  
Laibach am 23. Juli 1890.

Für den Vorsitzenden der k. k. Landescommission  
für agrarische Operationen in Krain:  
Schemerl m. p.

(3309) 3—3

**Diurnistenstelle.**

Beim gefertigten Bezirksgerichte findet ein  
Diurnist, welcher der deutschen und der slovenischen  
Sprache mächtig ist, eine geläufige Handschrift  
und auch einige Routine im Manipulations-  
dienste besitzt, gegen ein Diurnum monatlicher  
30 fl. folgende dauernde Aufnahme.  
Gesuche sind bis  
20. August 1890  
daselbst einzubringen.

k. k. Bezirksgericht Sittich, 2. August 1890.

(3335) 3—1 Nr. 974 B. Sch. R.

**Lehrstelle.**

An der vierklassigen Volksschule in B i p  
p a c h gelangt die mit dem Gehalte von 450 fl.  
und dem Genuße einer Naturalwohnung im  
Schulhause dotierte dritte Lehrstelle zur definiti-  
ven Besetzung.

Bewerbungstermine sind bis zum  
25. August 1890

im vorgezeichneten Dienstwege hieramts ein-  
zubringen.

k. k. Bezirkschulrath Adelsberg, am 7ten  
August 1890.

(3345) 3—1 Nr. 712 B. Sch. R.

**Lehrstellen.**

An der bislang zweiklassigen, jedoch zu einer  
dreiklassigen zu erweiternden Mädchenschule in  
Rudolfswert kommen mit Beginn des  
nächsten Schuljahres die Stelle der zweiten  
Lehrerin mit dem Gehalte von 450 fl., eventuell  
die Stelle der dritten Lehrerin mit dem Gehalte  
von 400 fl. zu besetzen.

Gesuche um diese Lehrstellen sind bis zum  
22. August 1890

im vorgezeichneten Wege hieramts zu über-  
reichen.

Vom k. k. Bezirkschulrath Rudolfswert, am  
7. August 1890.

Schwarz m. p.

## Anzeigebblatt.

### Kundmachung.

Behufs Sicherstellung des **Fleischbedarfes** für die  
im Laufe des Monates August 1890 zu den Uebungen in Laibach  
eintrückenden Truppenabtheilungen wird die Lieferung hiemit aus-  
geschrieben.

Bei günstigen Anboten wäre es nicht ausgeschlossen, dass  
die betreffenden Lieferanten die Fleischlieferung auch für die  
stabil in Laibach bleibenden Truppen übertragen würde.

Die gesiegelten Offerte wollen **bis 12. August 1890,**  
**vormittags 10 Uhr, in der Peterskaserne, Zimmer**  
**Nr. 49 und 50, abgegeben werden.**

(3263) 3—2 St. 6247.

**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku  
naznanja v dodatku k oklicu z dne  
3. julija 1890, št. 5505, da se je po-  
stavil umrlemu tabularnemu upniku  
Jozetu Drešarju iz Potoka, oziroma  
njegovim neznanim pravnim nasled-  
nikom, gospod Blaž Keržič iz Vodic  
kuratorjem ad actum in da se je  
temu dotični dražbeni odlok vročil.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku  
dne 31. julija 1890.

(3250) 3—2 Nr. 15.921.

**Curatelsverhängung.**

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte  
in Laibach wird bekannt gegeben, daß  
über den zufolge Beschlusses des k. k.  
Landesgerichtes in Laibach vom 21. Juni  
1890, Z. 4764, gemäß § 273 a. b. G. B.  
für blödsinnig erklärten Franz Kunst,  
Schuhmachergeselle in Laibach, die Curatel  
verhängt und daß zum Curator desselben  
Herr Alois Kunst, Schuhmachermeister  
in Laibach, bestellt wurde.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach,  
am 15. Juli 1890.

(3209) 3—2 St. 2329.

**Oklic.**

izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah  
naznanja:

Na prošnjo Matije Sadneka iz Se-  
nožeč dovoljuje se izvršilna dražba  
Janezu Moravcu lastnega, sodno na  
140 gold. cenjenega zemljišča vložna  
št. 432 davčne občine Senožeče.

Za to se določujeta dva dražbena  
dneva, in sicer prvi na dan

29. oktobra

in drugi na dan

29. novembra 1890. l.

vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne  
pri tem sodišči v sobi št. 1 s pri-  
stavkom, da se bode to zemljišče pri  
prvem roku le za ali čez cenitveno  
vrednost, pri drugem roku pa tudi  
pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je  
posebno vsak ponudnik dolzan, pred  
ponudbo 10% varščine v roke draž-  
benega komisarja položiti, cenitveni  
zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé  
v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah  
dne 27. junija 1890.

Heute Montag sind eingelangt und  
bis 4 Uhr nachmittags preiswert zu  
haben

**schöne Krebse**

Näheres: I. Gottscheer Hausindu-  
strie, Laibach, Schellenburggasse 4.

**Frisch geschossene**

**Rebhühner**

per Stück 65 kr.

empfehl

**G. Treo**

Coliseum, II. Stock Nr. 42.

(3197) 3—2 St. 5410.

**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče v Litiji na-  
znanja, da je veleslavno c. kr. deželno  
sodišče v Ljubljani z odločbo z dne  
8. julija 1890, št. 5205, Luko Golč-  
nika, posestnika v Perhovecu, po § 273  
obč. drž. zak. zaradi zapravljanja dalo  
pod skrbstvo in da se je njemu po-  
stavil skrbnikom Jože Vozelj iz Ore-  
hovca pri Perhoveci št. 9.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne  
16. julija 1890.